

# Volk= und Anzeige=Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 30 fr.

für

Einsendungsgebühren 1/2 fr  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgebend.

Nr. 2. Sonntag den 5. Januar 1862.

## Schleswig-Holstein.

Hlensburg, 24. Dez. Es sind wieder sechs Schiffe mit Kriegsmaterial (Kanonen, Kugeln, Bomben, Kartätschen u. s. w.) von Kopenhagen angekommen, die bei der englischen Brücke löschen. Drei Schiffe mit ähnlichen Ladungen werden in den nächsten Tagen erwartet. Die Sachen gehen sogleich mit der Eisenbahn weiter nach Süden. Von den Arsenalen in Kopenhagen, Nyborg und Korsör werden fortwährend ganz schwere Geschütze nach Friedericia und Sonderburg gebracht. Nach einem Briefe aus Mittel-Schleswig vom 19. d., in der Berl. Ad. ist es un wahr, daß die Schanzen der Dannerwerfstellung, welche nur für Feldgeschütz eingerichtet, schon damit armirt sind, welches, da das Feldgeschütz in der Nähe verbleibt, auch nicht früher geschehen wird, als die Stellung selbst von Truppen besetzt wird. Dagegen sind die Schanzen bei Düppel und Friedericia, woselbst Batteriegeschütz aufgepflanzt wird, schon damit armirt. (S. B.)

## Italien.

Venedig, 25. Dez. Das schöne Wetter, dessen wir uns jetzt erfreuen, wirkte sehr günstig auf den Weihnachtsmarkt, der sehr stark auch von den Provinzialen besucht war. Schon seit einigen Tagen wogte auf der Merceria und dem Rialto ein derartiges Gedränge, daß man beinahe Dreiviertelstunde Zeit brauchte, um diese kleine Strecke zurückzulegen. Alle Kaufäden waren übersüllt und die Handelsleute machten seit 1858 nicht solche vortheilhafte Geschäfte wie in diesen Tagen.

Im hiesigen Schillercasino wurde gestern Nachmittags 3 Uhr die Vertheilung von 90 armen Kindern, größtentheils italienischer Nationalität mit Kleidungsstücken und anderen Christgeschenken, wozu auch die kaiserlichen Kinder beisteuerten, vorgenommen. (S. B.)

## England.

Aus London wird der Patrie vom 28. d. M. berichtet, daß die Truppen detachements, welche die Hauptstadt verlassen, um über Liverpool und Southampton nach Kanada eingeschifft zu werden, von dichten Volkshaufen bis zum Bahnhofe begleitet werden, wo die Menge die Soldaten unter lauten Jubelrufen und ungeheurem Enthusiasmus zur Tapferkeit in Amerika ermutigt. Man sollte meinen, die Engländer zögen zur Eroberung einer neuen Welt aus.

London 28. Dez. Die Army und Navy Gazette bemerkt, daß alle Anstalten getroffen sind, um, falls die

Washingtoner Regierung auf Lord Lyons' Depesche eine ungünstige Antwort erteilt, fast augenblicklich 20,000 Mann nach dem Kriegsschauplatz absenden zu können. Eine große Anzahl Militzregimenter würde dann in den Küstengrafschaften zu permanentem Dienst einberufen werden.

(Fr. Ptz.)

Warschau, 24. Dez. Vor einigen Tagen ist seitens der Regierungs-Commission der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten eine abermalige Aufforderung an das Domkapitel ergangen, die hiesigen Kirchen zu öffnen. Ob die Geistlichkeit dem entsprechen wird, müssen wir abwarten, indeß sollen dieser Tage mehrfache Beratungen derselben stattgefunden haben. (A. Fr. B.)

## Türkei.

Aus der Herzegowina. Vom Kriegsschauplatz in und um Montenegro bringt die „Donau-Zeitung“ folgende Mittheilungen: Am 3. Dezember fand in der Nähe von Spucz zwischen Türken und Montenegrinern ein Conflikt statt. Tode und Verwundete gab es auf beiden Seiten.

New York, 18. Dez. Die Kentucky-Insurgenten triumphiren über die Kriegsaussicht mit England. Die Unionisten schreien: Krieg, und keine Abbitte! (A. B.)

## Amerika.

Die Rebellion erstreckt sich über ein Gebiet von 733,144 Quadratmeilen mit einer Seeküste von 3523 und einer Landgrenze von 7031 Meilen, und die Anstrengungen zur Wiederherstellung der Union sind ein Riesenwerk, das größte in der Geschichte der Bürgerkriege. Wie überall in der Geschichte, war auch hier die Rebellion im Anfange erfolgreich. Das Unglück bei Bull Run war die natürliche Folge eines überreilten Vorgehens, das durch die Ungeduld des Volkes verlangt wurde, wodurch der Feldzug um einige Monate hinausgeschoben wurde. Die anderen Erfolge der Rebellen, obwohl theuer erkauft, waren Affairen von weniger Bedeutung, welche durch die Besetzung von Beaufort und Hatteras mehr als aufgenogen wurden. Zur Zeit des letzten Berichtes waren die Staaten Delaware, Maryland, Kentucky und Missouri von der Revolution bedroht; diese Gefahren sind jetzt größtentheils beseitigt, und der loyale Gouverneur von Virginien ist im Begriffe, Gerichtshöfe für den östlichen Theil jenes Staates zu organisiren. (N. St.-B.)

— Das Dorf Laas in Bintschgau ist beinahe vollständig ein Raub der Flammen geworden; nur sieben Häuser und

die Kirche sind verschont geblieben; 200 Familien sind obdachlos. Ein Vater wurde mit einem erwachsenen Sohne und einer erwachsenen Tochter todt in einem Keller gefunden. Ein anderer Mann wurde im Keller von den Trümmern des zusammenstürzenden Hauses erschlagen. Zwei Menschen sind verbrant, viele Personen liegen in Folge des Schreckens und der Kälte krank.

— Neapel. (Der Ausbruch des Vesuv.) Zwei Drittel von Torre del Greco sind eingestürzt. Die schönsten Paläste sind ein Trümmerhaufen. Die Pfarrkirche ist eine Ruine. Die Brunnen sind vertrocknet. Aus den Erdrissen steigen bläulichte Flämmchen und Schwefelbünste auf. Das Meer hat sich längs der Küste drei Metres zurückgezogen; das Wasser sprudelt wie siedend. Dieses Phänomen setzt die benachbarten Orte in großen Schrecken; es wird ein Regen siedenden Wassers befürchtet. Der Jammer ist grenzenlos, die Hilfsquellen ungenügend; viele früher wohlhabende Personen bitten um Almosen. Mehr als 24,000 Menschen sind ohne Obdach und haben keine Hoffnung, ihre Wohnungen wieder zu sehen. Gestern schwebte der Vesuv dicke Aschenwolken aus. Torre del Greco hat sich über ein Metre über die Meeresfläche erhoben.

Turnerlied.

Frish, wie die Quelle mit kühlendem Born,  
Frish, wie der Strudel beim Meeresjorn,  
Walle das Leben!  
Frish wie Rebem  
Schäumender Saft,  
Sprudle das Leben in wogender Kraft.  
Fromm sei das Herz uns, heilig und rein,  
Schändet die Jugend nicht nagende Pein!  
Vater du leite  
Uns in der Freude,  
Leit' uns im Schmerz,  
Frömmigkeit zügle das brausende Herz!  
Fröhlich, Vögel im himmlischen Blau,  
Muthig, wie Rösse auf waldiger Au,  
Hell ohne Sorgen,  
Gleich einem Morgen,  
Reich an Gesang,  
Flieh' uns die goldne Jugend entlang.  
Frei wie die Eiche im dunkelen Wald,  
Groß wie der Wolken Riesengestalt,  
Sij'n die Gedanten,  
Fest ohne Wanken,  
Was ihr erkannt,  
Brüder, da reichet euch handelnd die Hand.

Anzeigen.

Winnenden.

Einladung zu einem Tanz-Cours.

Da auf das kürzlich im Schwab. Merkur aus- geschriebene Tanzlehrer Gesuch bereits mehrere Offerte eingelaufen sind, so werden diejenigen Herrn und Fräulein, welche einem Cours bei- treten wollen, ersucht, sich bei der Redaktion dieses Blattes anzumelden.

Auf der hiesigen Post kann von den eingelaufenen Offerten Einsicht genommen werden.

Winnenden.



Einen einspännigen Kasten- schlit- ten hat zu verkaufen

W. Schweizer, Maler.

Winnenden.

Von heute bis Ende Februar kauft zu den höchsten Preisen Fische, Matze, Hais, Kafen, Hasen.

Jakob Zeine, Seiler.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 9. d. M. Abends halb 8 Uhr ist Bürgerge- sellschaft in der Rose.

Winnenden. Es sind 300 fl. gegen ge- segliche Sicherheit anzuleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt ausge- zeichnetes Mast-Ochsen- Fleisch das Pfund zu 12 fr.

Krauß zur Sonne.

Winnenden.

Es sind 4 — 500 fl. sogleich anzuleihen. Bei wem sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bei Georg Friedrich Benz Wittwe im alten Graben ist gute Bierheffe zu haben.

Winnenden.

Es werden 1400 fl. auf zweifache Güterver- sicherung aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

## Gustav Werner.

Ein Schwäbisches Lebensbild.

(Fortsetzung.)

Die Rückantwortung des Consistoriums erfreut sich un-  
verhohlen der Innigkeit und Wärme, des heiligen Eifers und  
der Demuth, die sich in Werner's Erklärung und Wirken  
ausprechen. Sie spricht, um ihm die Verpflichtung auf  
die symbolischen Bücher zu erleichtern, es aus, daß die-  
selbe durchaus nicht ein jurare in verba sei, erklärt  
aber bestimmt, ihm nicht privilegiertsweise diese kirchen-  
rechtliche Verpflichtung erlassen zu können, und verlangt  
seine bestimmte Aeußerung darüber, ob er die beigelegte  
Verpflichtungsformel unterschreibe oder nicht.

Werner sah sich an einen sehr kritischen Scheideweg ge-  
stellt und kämpfte in sich selbst einen lange unentschiedenen,  
schweren Kampf. Er konnte, wie unzählige andere Geis-  
tliche in den Kirchen, wo noch die Verpflichtung auf die  
Bekennnisschriften herrschte, es thun müssen und wie das  
Consistorium selbst es ihm eigentlich auf die Hand ge-  
legt hatte, mit seiner Ueberzeugung markten und, im  
Allgemeinen zu den Symbolen sich bekennend, im Einzelnen  
aber sich Freiheit vorbehaltend, in der Landeskirche bleiben  
— freilich als ein der Maafregelung stets gewärtig sein  
müssender Diener derselben. Oder aber er konnte rigo-  
ristisch ehrlich sein, in Folge dessen aus der Landeskirche  
ausgestoßen werden und dann — sich frei bewegen. Nach  
reiflicher Ueberlegung wählte er das Letztere. Im Früh-  
jahr 1851, zu der gleichen Zeit, wo er die Papiersabrik  
eröffnete, wurde er aus der Liste der Candidaten des  
Predigtamtes gestrichen und ihm verboten, sei es in Stell-  
vertretung des ordentlichen Kirchendienstes oder zum Be-  
hufe eigener religiöser Versammlungen, eine Kirche zu be-  
nützen. Sobald er jedoch von seinem einseitigen Stand-  
punkte zurückgekommen sei, stehe ihm jederzeit die Wieder-  
aufnahme in die Reihe der auf's Bekenntniß verpflichteten  
Diener der Landeskirche wieder offen.

Nach seinem Ausscheiden aus der Landeskirche mag es  
Wernern mit als ein Mittel, um die Seinigen zu einer  
enger geschlossenen Gemeinschaft zu sammeln, gedient haben  
daß er 1852 einen großen Anlehensverein stiftete, bei  
dem ein Jeder mit kleinen oder größern Darleihen sich  
betheiligen konnte, aus deren Zusammenflusse Bedürftige  
zum Ankaufe von Güterstücken oder zum Betrieb eines  
Gewerbes unterstützt wurden. In vielen Gegenden Würt-  
tembergs kam auf solche Art Werner würdiger Armuth  
hülfreich entgegen. Alten Mütterchen ward durch Spinnen,  
jungen Mädchen durch seine Strickerei Verdienst verschafft.  
Dürftigen Landleuten wurden Mittel dargeboten zur Ein-  
dämmung von Bächen, Entsumpfung feuchter Gründe,  
Herstellung ordentlicher Wege, Ausrottung unergiebiger  
Walddläge, Anschaffung von Vieh, — rationeller Ver-  
besserung ihrer Bauerngewerben. Im Einzelnen und

Kleinen wurde auf diese Weise viel Gutes gestiftet, aber  
es war eine zersplitterte Thätigkeit.

Die Zeit führte den auf ihre Zeichen stets achtenden  
Mann zu bedeutenderen neuen Unternehmungen. In  
Folge der Kartoffelkrankheit brach in den Jahren 1852  
bis 1854 nach vorausgegangener Stöckung der Gewerbe  
große Noth namentlich über die württembergische, in  
mancher Beziehung sonst auch sehr vernachlässigte und  
zurückgebliebene, Schwarzwaldbgegend herein. Besonders  
hoch stieg dieselbe in Fluorn, D.-A. Oberndorf, dessen  
Markung während 10 Jahren sechsmal vom Hagelschlag  
heimgesucht wurde. Zwei Drittheile der Bürger kamen  
in einem Jahre als Falliten in Gant; 70 Kinder stelen  
der Fürsorge der mittellosen Gemeinde anheim. Ein  
Ausruf des um seine Gemeinde sehr besorgten Geistlichen  
bewog Werner, der auf seinen Reisespredigten schon seit  
10 Jahren diese Gegend besucht hatte, seinen Zuhörern  
anderwärts diese Noth besonders an's Herz zu legen und  
sie zur barmherzigen Auf- und Annahme solcher Kinder  
zu ermuntern. Er genoß auch hier die Freude guten  
Erfolges und konnte zwanzig jener armen Kinder theils  
in Familien seiner Anhänger, theils in seiner Anstalt  
unterbringen. Es sei ein rührender Anblick gewesen, als  
an einem Sonntag der Pfarrer und Schultheiß von  
Fluorn mit den Kindern in Reutlingen ankamen und ihre  
neuen Mütter mit Freuden herbeieilten, um dieselben wie  
ein Geschenk in Empfang zu nehmen. Oberjustizrath  
Heim, damals Oberamtsrichter in Oberndorf, der sich der  
Gemeinde mit besonderer Ausforderung annahm, redete  
überdies Werner zu, die ebenfalls in Gant gerathene  
Mühle des Dr. mit 40 Morgen Land anzukaufen, um  
dort ein gewerbliches Unternehmen zu gründen. Werner,  
in dieser Aufforderung eine höhere Stimme erkennend,  
musste ihr folgen und übernahm die Mühle. Mit seinem  
genialen, alle Verhältnisse sogleich scharf durchdringenden  
und zusammensassenden Blicke erkannte er aber sogleich,  
daß der Ort für die Landwirthschaft günstiger sei als  
für die Industrie. Er machte der Gemeinde den gern an-  
genommenen Vorschlag, die vierzig Kinder, welche dieselbe  
in einer Art Armenhaus noch unterhalten mußte, unent-  
geltlich zu übernehmen, sandte zwei junge Männer aus  
der Mutteranstalt auf die Mühle, um sie mit den Feldern  
zu übernehmen und für eine Anstalt einzurichten. Im  
Mai 1853 wurden die Kinder vom Pfarrer und Gemeinde-  
rath Wernern und seiner neuen Anstalt feierlich, in un-  
bergelich weisevoller Stunde, übergeben. Der Anfang  
war sehr schwer: die Mühle im Abgang, die Felder ver-  
dort, die Kinder an Körper und Geist höchst verwahrloßt,  
die Mittel für den Unterricht fürchtbar knapp zugemessen.  
Mit unerdrossenem Muthe und festem Glauben ward's  
durchgezungen. Die anhaltende Entwerthung der Güter  
machte es möglich, den Grundbesitz der dortigen Anstalt

auf 200, sage zweihundert Morgen zu vermehren, die nun in sehr ertragfähigen Zustand gebracht sind. Beide Richtungen bilden aber ein großes Ganzes, und Industrie und Landwirtschaft unterstützen und heben einander auch hier so trefflich wie immer.

Unwillkürlich war mit Fluorn der Anfang zu Zweiganstalten gemacht; unvorhergesehen, unwillkürlich, gleichsam in unausweichlich gebotener, aber gerade darum gesunder Weise bildete sich von da ab bis jetzt in 7 Jahren ein ganzes System solcher Zweiganstalten aus. An Auforderungen durch Menschen und Verhältnisse, an günstigen Gelegenheiten, an profitablen Anlässen fehlte es natürlich nie. Da ist die Noth hoch gestiegen und der Güterpreis gesunken; dort steht ein Gemeinderath Werner an, 70 Kinder gegen ein Kostgeld je von 25 fl. und die Ueberlassung eines Hauses zu übernehmen. Hier kaufen Freunde Werner's ein paar Hofgüter zusammen und bitten ihn nachher's Schick' und Leute aus dem Mutterhause und mache eine Anstalt. An einem andern Orte (und dies ist schon zu wiederholten Malen begegnet) giebt ein bäuerliches Ehepaar, das Wernern anhänglich ist, Haus und Hof, Kraft und Herz gerade zu her für Erziehung armer Kinder. Es wird ein Anfang gemacht mit der Aufnahme eines Kindes: mehrere folgen, die Zahl wächst nach und nach zu 31 heran. Eine Lehrerin aus dem Mutterhause leitet die Schule. Natürlich wird die Erbauung eines neuen Wohnhauses und Deconomiegebäudes nothwendig, aber auch möglich durch den Ertrag der Anstalt und die Hülfe des Mutterhauses. Und zum Schlusse heifst es: „Diese Familie hat es noch nie berant, sich und ihr Eigenthum dem Dienste des Herrn gewidmet zu haben. Der Segen fällt auf sie und ihre Kinder zurück.“ Hier läßt sich ein Schloßchen, das lange leer stand und schöne Räume bietet, billig als Anstalt, in der Billestrickerei betrieben wird, erwerben; dort wird eine Ziegelhütte angekauft, um unter der Leitung einer Erziehersfamilie gestschwache Knaben, sowie es für sie paßt, zu beschäftigen. (Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

— Der Schnee, welcher kürzlich in Frankreich fehl, hat die Wölfe der Vogelen und Ardenen aus ihren Verstecken getrieben. Auf einer bald darauf in der Nähe von Nemilly gehaltenen Treibjagt auf Wölfe wurden drei dieser Thiere umzingelt. Einer der Treiber hatte das Geschick, einen Wolf beim Schwanz zu erfassen. Schreiend nach der Hülfe der Jäger, hielt er mit der einen Hand den Wolf am Schwanz fest, während er mit dem in der andern Hand befindlichen Stocke die Bisse der Bestie abparirte. Mit einem Maulkorbe unschädlich gemacht, führte man den Wolf in das nächste Dorf, woselbst er getödtet wurde.

— (Schlaue Ratten.) Ein sütländisches Provinzialblatt erzählt, daß die Buchhandlung der betreffenden Stadt mit dem letzten Dampfschiff von Alsborg einen Bücherballen empfing, in welchem sich eine Anzahl Ratten eingenistet vorfand. Es war indeß nur ein größeres Bücherpaket von ihnen zernagt worden. Aus dem Vergleich mit dem Adressbrief ergab es sich nun, daß eben dies Paket aus einigen hundert Exemplaren einer „Anweisung zur unfehlbaren Vertilgung der Ratten und Mäuse“ bestanden hatte.

— Kürzlich ereignete sich in Hannover vor dem Schwurgericht der Fall, daß Jemand, der zur Ablegung des Zeugeneides aufgefordert ward, dies nicht konnte, weil ihm die rechte Hand fehlte. Auscheinlich war dem Gerichte, dem Kronanwalt und den Berthe digern der Fall noch nicht vorgekommen, weshalb der Präsident sich damit begnügte, den Mann unbeeidigt zu vernehmen.

— In Kranichfeld (bei Marburg) ereignete sich folgender gräßliche Todesfall: Ein alter Mann dieser Ortschaft wurde von Schweinen zu Tode genagt. Beim Dessnen des Stalles warfen ihn die rasch herausspringenden Thiere zu Boden — alt und gelähmt, wie er war, konnte er sich nicht sogleich erheben, sein Geschrei wurde nicht gehört, und die Thiere fingen an, seine Hände, die Nase, Wangen, Stirnhaut, überhaupt alle entblößten Theile des Körpers abzunagen. Als man herbeikommt, war es zu spät, und nach einigen Stunden gewiß furchtbarer Leiden starb der Vellagenswerthe.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 2. Januar 1862.**

Getreid.	Voriger Ref.	Heutige Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Größ-Summe fl.	fr.
Gattuna.	—	—	—	1659	48
Dinkel.	6. 39	6r. 338	Säcke 0	419	32
Haber.	— 0	— 125	— 0	—	—

Es gestallten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gat	Höchst	Mittl.		Niedst.		Differenz	Bemertung.
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, Gr.	5 6	4 54	4 42	—	—	4	Dinkelpfer Gr.
Haber „	3 21	3 20	3 16	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Mischling	—	—	—	—	—	—	5 18 4 40
Kernen	—	—	—	—	—	—	Haber e Gr.
WaizenverGr.	2 —	1 56	—	—	—	—	3 fl. 26 3 fl. 15
Gerste	1 22	1 22	—	—	—	—	
Roggen	1 42	—	—	—	—	—	
Einforn	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1 40	1 36	—	—	—	—	
Welschforn	1 44	1 40	—	—	—	—	
Wicken	1 20	—	—	—	—	—	
Erbfen	2 6	2 —	—	—	—	—	
Linsen	2 12	2 6	—	—	—	—	
Butter 1 Pfd.	25	24	23	—	—	—	

In Wein und Bogen verkauft.

**8 Pfund Brod 36 fr.**  
1 Kreuzer Weiden  
5 Loth.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet  
 Bester, Mittler, Geringer  
 a, Dinkel 168 Pfd. 8 fl. 31 fr. 152 Pfd 7 fl. 27 fr. 140 Pfd. 6 fl. 35 fr.  
 b, Haber 160 Pfd 5 fl. 26 fr. 156 Pfd 5 fl. 12 fr. 148 Pfd. 4 fl. 50 fr.